

Anlage F

Erasmus+ Praktikum Erfahrungsbericht

Unternehmen: Bugatti Automobiles S.A.S.
Molsheim, Frankreich

Abteilung: Qualitätssicherung

Fakultät: FK09 Wirtschaftsingenieurwesen

Zeitraum: 02. April 2018 bis 31. August 2018
7. Semester / Praktisches Semester

2. Bewerbungsprozedere des Unternehmens

Aufgrund der Größe und Spezialisierung des Unternehmens war der Bewerbungsprozess etwas verschieden von einem normalen Prozess bei einem Automobilhersteller. Dabei handelte es sich Anfangs um eine Initiativbewerbung zu einem etwas breiter gefächertem Aufgabenfeld, passend zum Studieninhalt. Dabei war es nicht unwichtig eine gewissen Flexibilität bezüglich der Aufgaben mitzubringen, da durch die Unternehmensgröße viele Aufgaben und Abteilungen überlappen. Nach der Initiativbewerbung war der Prozess wieder sehr nah an einem normalen Prozess – Telefongespräch, Bewerbungsgespräch am Einsatzstandort, nun abteilungsbezogen. Zum Schluss wurden Vertragsdetails und Unterstützungsprogramme zu Lebenshaltungskosten/ Mobilität abgestimmt.

Inhalte des Bewerbungsprozesses, sowie Dokumente waren alle gängigen persönlichen und akademische Nachweise. Dabei wurde besonders auf Erfahrung, Leistung und praktischen Bezug geachtet. Dies und z.B. der Umgang mit fachlichen Themen aus dem Studium und auch Problemhandling waren ausgiebiger Bestandteil des Bewerbungsgesprächs vor Ort.

Angefallene Reisekosten wurden dabei erstattet und es wurde auch sehr bei der Planung des Gesprächs auf eine gute terminliche Eingliederung geachtet.

3. Ablauf und Bewertung des Praktikums

Zu Beginn des Praktikums gab es seitens HR und meiner Fachabteilung ein paar Einführungstermine, persönliches Vorstellen in der eigenen und den angrenzenden Abteilungen, Rundgang und Erläuterung der anderen Abteilungen auf dem Gelände und Einführen in wichtige administrative Abläufe und Themen.

Durch die Fachabteilung wurde dann zu Beginn der fachliche Rahmen und das Aufgabefeld abgesteckt. Dabei handelte es sich um die operative Unterstützung der Abteilung und eines separaten Projektteams. Des Weiteren ging über die komplette Zeit ein eigenverantwortliches Projekt zur Prozessoptimierung und dabei auch Best Practice Abstimmungen mit anderen Konzerntöchtern durchzuführen. Im letzten Drittel des Praktikums bestand die Möglichkeit sich überdurchschnittlich viel in ein Projekt zur Serieneinführung von neuer Technologien einzubringen. Diese Themen und das Ausmaß meiner Tätigkeiten hing sehr stark von meiner Eigeninitiative und Qualität der Bearbeitung ab. Das wurde zu Anfang und während des Praktikums immer verdeutlicht.

Je nach Thema und Projekt hatte ich verschiedene fachliche Ansprechpartner, sowie eine Betreuerin, die mich darüber hinaus auch zu allen Themen rund ums Praktikum, administratives und auch organisatorisches zu z.B. Wohnung

o.Ä. betreut hat. Ich persönlich konnte mich vom organisatorischen Verständnis im Unternehmen und den Abteilungen aber auch im Konzern gut weiterentwickeln und die Mehrarbeitszuteilung, auch in verschiedenen Thematiken gab mir immer wieder hohen Anreiz zur Eigeninitiative.

4. Anreise an den Praktikumsort

Die Anreise an den Praktikumsort war vergleichsweise einfach, da hierbei das eigene Kfz von enormen Vorteil war und eine gewisse Flexibilität ermöglichte, was Gepäck und auch Reisezeitpunkte betrifft. Davon abgesehen verfügte der Ort aber über eine sehr gute Anbindung für den Zugverkehr und auch über eine sehr gute Nähe zu mehreren Flughäfen (<1h Wegzeit). Durch die Nähe zu Deutschland und den relativ kurzen Weg von knapp 400km sind die Kosten sehr gut im Voraus bestimmbar und auch vergleichbar mit den inländischen Preisen. Dabei ist es unerheblich ob Bahn oder Auto.

5. Unterkunft

Beim Suchen der Unterkunft gab es im Laufe des Bewerbungsprozesses vom Unternehmen Hilfestellungen wie z.B. das Bereitstellen von Wohnungsportalen oder WG-Vermittlungen und Erfahrungsberichte von anderen Kollegen, die auch vorrangig für einen kleineren Zeitraum möblierte Zimmer oder Wohnungen suchen. Dabei ergab sich bei mir die Frage, ob man in die etwas entferntere Großstadt zieht und täglich pendelt oder ob man nah an der Arbeit in die Kleinstadt zieht. Ich habe mich für die nähere Variante entschieden, da man sich das pendeln und somit täglich Zeit spart.

Die Qualität der Unterkünfte rund um Strasbourg ist durchgehend sehr hoch. Die möblierten Zimmer oder Wohnungen, die über Vermittlungen oder Portale wie AirBNB angeboten werden, sind sehr gut und modern ausgestattet und meist auch gut gelegen. Preislich sind natürlich WG-Zimmer attraktiver, jedoch auch meist mit Bewerbungsprozessen verbunden, ähnlich wie in Deutschland. In Frankreich ist z.B. AirBNB sehr viel mehr verbreitet, auch für lange Zeiträume. Dabei sind die Preise für Zimmer und auch Wohnungen sehr vergleichbar mit dem Niveau in München.

6. Freizeitgestaltung

Um zu Beginn eines Praktikums als Erstes einen guten Überblick über Region und mögliche Aktivitäten zu bekommen, kann ich empfehlen einfach mal Touren zu fahren und alles zu erkunden. So lassen sich auch Geschäfte, Fitnessstudios usw. schnell erkunden. In großen Städten kann dabei eine eine

geführte Tour dem Überblick nicht schaden. Sich mit anderen Praktikanten oder ähnlich interessierten Kollegen zu wochenendlichen Freizeitaktivitäten zusammensetzen ist auch sehr hilfreich, da diese meiste viele Sachen kennen, die man so nicht nachlesen oder im Internet finden kann. Bei uns z.B. wurde das durch Abteilungsevents oder Stammtische sehr verstärkt. Ein gutes Mittel zum Kontakte knüpfen kann auch eine Bibliothek oder Universität in der Nähe sein, falls man für das Semester noch lernen muss.

Regelmäßige Freizeitbeschäftigungen sind sehr zu empfehlen, somit kann man seinen normalen Alltag auf jeden Fall gut weiterführen.

7. Integration und Kontakt

Bei meinem Praktikum und in unserer Abteilung selbst gab es mehrmalige Möglichkeiten sich auch außerhalb der Arbeit zu Teambuilding oder ähnlichen Aktivitäten anzuschließen. Dabei wurde auch auf jeden eingegangen und es musste auch nie zwingend was mit der Arbeitsthematik zutun haben. Des Weiteren wird unter den Praktikanten ein Stammtisch geführt, bei dem sich jede Woche einmal mittags getroffen wird und potenziell auch viel an den Wochenenden. Fahrgemeinschaften bieten sich dabei auch immer an. Eine Weitere Möglichkeit neue Leute schnell kennenzulernen, was der Integration auch hilft, ist mit Gruppen zum Pausen zu gehen.

8. Allgemeines Fazit und Empfehlungen

Im Allgemeinen lässt sich ein Praktikum im Ausland als sehr große Chance, fachlich und auch für die persönliche Entwicklung nutzen. Dabei muss man sich aber im Klaren sein, dass man im Zweifelsfall 6 Monate sehr allein sein kann, da einfach manche Standorte, gerade in der Automobilindustrie nicht viel in Sachen Freizeit bieten und auch lebendige Großstädte (wie z.B. München) für junge Leute sind eher die Ausnahme. Dabei kann man sowas sicherlich via Skype o.Ä. überbrücken aber man sollte sich im Klaren sein, dass man sich Freizeitaktivitäten suchen muss und auch mal gut allein Zeit verbringen können sollte. In meinem Fall ging das Ganze recht gut umzusetzen aufgrund der Anbindung an Strasbourg und doch der Nähe zu Stuttgart oder auch München, das ist jedoch nicht der Regelfall. Deshalb hat es sich bei mir auch bewährt, sich so viel wie möglich in die Tätigkeit einzubringen, jede Chance auch auf Dienstreisen zu nutzen und Kontakte zu knüpfen. Entscheidungen der Wohnungswahl sind bei diesem Punkt dann aber definitiv genauer zu überdenken. Vermutlich ist es dann sinnvoller eine Wohnung in einer größeren Stadt zu wählen und das Pendeln in Kauf zu nehmen. Wenn man die Chance hat ein Auslandspraktikum zu machen sollte man diese nutzen.